

Es gilt das gesprochene Wort!  
Sperrfrist: Montag, 16. Januar 2017, 19.00 Uhr

*Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck*

**Grußwort beim Jahresempfang in der Katholischen Akademie „Die Wolfsburg“ in  
Mülheim, Montag, 16. Januar 2017, 19.00 Uhr**

---

Verehrter Herr Landesbischof und Ratsvorsitzender der EKD,  
lieber Bruder Bedford-Strohm,  
verehrte Damen und Herren,  
verehrte Gäste!

I.

Am Anfang des neuen Jahres freue ich mich, Sie zu sehen und heute Abend in unserer Akademie „Die Wolfsburg“ zu unserem Jahresempfang begrüßen zu können. Ich bin sehr froh, dass wir mit unserer Akademie einen so erfolgreich etablierten und gastlichen Ort des gesellschaftspolitischen und des religiös-reflektierenden Dialogs haben. Die Kirche und unser Bistum, das Christentum und unser Glaube sind stets neu herausgefordert, in Welt und Gesellschaft präsent zu werden. Vieles dieser Schnittstellenarbeit geschieht hier. Dafür danke ich Ihnen, lieber Herr Dr. Schlagheck und allen Mitarbeitenden, stellvertretend für zahlreiche Initiativen und Aktivitäten in unserem Bistum. Die Zeiten, in denen wir leben, sind dynamisch und herausfordernd. Wir spüren alle, dass Veränderungen, in der Art zu leben und zu kommunizieren, im Gang sind: im Politikstil; hinsichtlich der Akzeptanz so sicher geglaubter Institutionen von demokratischer Ordnung, man denke nur an den Terror dieser Wochen; an die Migrationsphänomene; an den „Brexit“ u.v.m. Nicht wenige sind tief verunsichert. Manche fühlen sich zu Protesthaltungen veranlasst, die wir nicht gewohnt sind und oft den Komplexitäten unserer Gegenwart systematisch ausweichen. Die Gesellschaft für deutsche Sprache hat im vergangenen Dezember u.a. dafür den neuen Begriff „postfaktisch“ zum Wort des Jahres 2016 proklamiert. Für uns Christen geht es jedoch zuerst immer wieder darum, neue Zuversicht und frische Perspektiven aus dem Evangelium, der frohen Botschaft,

für unser Leben zu gewinnen und diese Zuversicht und Orientierung in die ganze Gesellschaft ausstrahlen!

## II.

In diesem Jahr 2017 erhält dabei die Ökumene besondere Aufmerksamkeit. Wir Christen stehen an der Schwelle zu einer neuen Gemeinsamkeit im Glauben. Unsere zentrale Botschaft am Beginn dieses besonderen Jahres lautet: Als Christen in unserer Welt können wir heute nur gemeinsam stark sein. Wir gedenken der Reformation, die mit der Veröffentlichung von Luthers Thesen vor fünfhundert Jahren, am 31. Oktober 1517, in Wittenberg begann. Es ist gut, dass wir uns an dieses Ereignis an vielen Stellen gemeinsam erinnern und die Gemeinsamkeiten und nicht das Trennende herausstellen! Gerne denke ich – lieber Bruder Bedford-Strohm – an unsere ökumenische Pilgerreise von Mitgliedern der EKD und Bischöfen der Deutschen Bischofskonferenz im vergangenen Oktober 2016 zurück, die uns gemeinsam zu den Wurzeln unseres Glaubens, ins Heilige Land, geführt hat. Es waren gesegnete Tage. Sie brachten uns in Verbindung mit Jesus Christus, unserem gemeinsamen Ursprung, seinem Heimatland, seiner Botschaft, seinem Leben, Leiden, Sterben und seiner Auferstehung. Zugleich führten sie uns auch menschlich und geistlich näher zueinander. Solche praktischen Wege der Ökumene helfen dabei, Jesus Christus und das, was uns verbindet, tiefer erkennen zu können. Aber wir wissen auch, dass die Ökumene des Alltags, die in vielfacher Weise vorangeschritten ist, die Ökumene in den noch nicht gelösten Fragen weiterhin braucht. Die Geduld des theologischen Denkens ist nicht überflüssig, wenn es um wesentliche Fragen unseres Kirchen- und Glaubensverständnisses geht. Denn die sichtbare Einheit der sichtbaren Kirche ist mehr als eine bloße Organisationsform und braucht deshalb viel Tiefgang. Ich blicke auch in dieser Hinsicht zuversichtlich auf das vor uns liegende Jahr 2017 und weit darüber hinaus!

## III.

Zudem erinnere ich heute Abend gerne an ein weiteres, wichtiges Thema. Im Bistum Essen wollen wir uns in diesem Jahr wiederum mit dem Familienthema auseinandersetzen und mit den unterschiedlichen Leistungsträgern, Initiativen und Verbänden im Bereich der Familienbildung, -pastoral und -beratung wie dem Kita-Zweckverband, der Caritas und dem Familienbund einen uns präsenten Themenschwerpunkt unter dem bekannten Motto „Bindung macht stark“ mit einer Reihe unterschiedlicher Veranstaltungen fortführen. Wir wollen damit wiederum hervorheben, was in unterschiedlichen Formen und Bezügen „Familie“ für die

Menschen bedeutet und welche großen Leistungen in den Familien die Menschen füreinander solidarisch erbringen. Jeder ist auf irgendeine Weise Teil von Familie. Die Situation der Familie(n) geht uns alle an. Laut einer Bertelsmannstudie vom vergangenen September 2016 ist die Kinderarmut in Nordrhein-Westfalen um 1,6% gestiegen. Leider! Kinderarmut ist immer Familienarmut; das Ruhrgebiet ist hiervon in besonderer Weise betroffen. Als Kirche sind wir einer der größten Leistungsträger und Ansprechpartner für das Familienleben und verstehen uns als Anwälte z.B. für solche Gerechtigkeitsfragen. So gilt es, auch die in Zukunft auf uns zukommende Altersarmut dringend zu debattieren und politischen Lösungen zuzuführen.

#### IV.

Wir stehen vor einem spannenden und herausfordernden neuen Jahr, im Kleinen, wie im Großen. Das zeigt nicht zuletzt auch das Megathema „Europa“. Ich wünsche uns sehr, dass wir ein neues Sensorium und Bewusstsein für die Bedeutung und die Fragilität unserer Ordnung und die sie tragenden Institutionen entwickeln. Lassen Sie uns weiterhin kraftvoll mitwirken am Friedenswerk der europäischen Einigung! Lassen Sie uns wache Christen sein, die die Zeichen der Zeit erkennen, und mutige Christen, die die Verantwortungsübernahme auch im Politischen nicht scheuen!

So wünsche ich Ihnen, Ihren Familien und Freunden ein frohes neues Jahr 2017 und Gottes reichen Segen auf all Ihren Wegen! Heute Abend freue ich mich besonders auf Ihr Wort, lieber Herr Ratsvorsitzender, danke für Ihr Kommen und schließe mit einem herzlichen „Glück auf“!